

gen Arbeitsgebiet produktiv wirksam werden kann: zum Beispiel in der Norm- und Normativarbeit. Das verlangt aber, nicht, wie geschehen, Namenslisten von eventuell zu gewinnenden Kollegen an den Anfang zu stellen, sondern die beim Schwedter Beispiel erprobten Instrumente konsequent anzuwenden; das heißt, aus Ist-Zustands-Analysen Soll-Projekte für die Veränderung der Arbeit zu entwickeln. Der Rechenschaftsbericht ließ keinen Zweifel daran, daß eine solche Konzeption ein gerüttelt Maß an Arbeit verlangt, mehr, als die staatlichen Leiter bisher dafür aufgewandt haben. Die Diskussion darüber ist mit der Berichtswahlversammlung nicht beendet. Diese Denkanstöße zum Handeln, erklärte Genosse Täubrich, müßten jetzt in nachfolgenden Parteigruppenversammlungen aufgegriffen, dort von den Genossen gründlich durchdacht und gemeinsam mit allen Mitarbeitern umgesetzt werden. Genosse Berger, Leiter des Bereiches Technologie, legte erst objektive Gründe dar, die daran hindern würden, in seinem Bereich die geplanten Ergebnisse der Dresdener Initiative zu erreichen. Angeregt durch die offene, kritische Diskussion, schlußfolgerte er dann aber für die eigene Arbeit, daß er als Leiter mit allen Technologen gründlicher überlegen werde, wie sein Arbeitsbereich dieser Initiative in Zukunft besser gerecht werden könne.

Über den eigenen Schatten springen

Der Rechenschaftsbericht der APO-Leitung hob die Notwendigkeit hervor, beim Einsatz von Schlüsseltechnologien unbedingt neue Arbeitsweisen zu entwickeln, das heißt, die moderne Technik nicht auf alte Formen aufzupropfen, sondern rationell alles Überflüssige an Arbeit und damit Überflüssiges an Arbeitsplätzen abzuschaffen. Dazu bedarf es, so formulierte es die Berichtswahlversammlung, der aktiven demokratischen Mitar-

beit aller Werktätigen des Bereiches daran, die eigene Tätigkeit unter die Rationalisierungslupe zu nehmen; mit der Konsequenz, schließlich auch den eigenen Arbeitsplatz in Frage zu stellen. Die Genossen verständigten sich über den ideologischen Anspruch, der damit verbunden ist. Das verlange zum Beispiel die Bereitschaft, mit dem Blick auf Erfordernisse der Gesellschaft, auf die weitere Durchsetzung des Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, auch über den eigenen Schatten zu springen. Sie erarbeiteten sich einprägsame Argumente, die einen solchen Prozeß fördern können. Genosse Holzmann, Leiter des Bereiches Technik, knüpfte an eine Karikatur an. Da sah ein Arbeiter an einer modernen, numerisch gesteuerten Maschine auf einen Neandertaler und dessen kärgliches Arbeitsergebnis nieder und meinte: „Deine Norm möchte ich haben!“ Und der Neandertaler antwortete: „Möchtest du auch so leben wie ich?“ Hohes Lebensniveau, schlußfolgerte Genosse Holzmann, erfordere eben immer wieder hohes Leistungsniveau, das sich heute vor allem in der Initiative „Weniger produzieren mehr mit Schlüsseltechnologien“ ausdrücken müsse.

Die APO-Leitung hatte im Rechenschaftsbericht an einen grundlegenden Vorzug des Sozialismus erinnert: an die Unbekümmertheit unserer Bürger, „am Morgen zur Arbeit und nicht auf Arbeitssuche zu gehen sowie nach der Arbeit ihren Interessen fröhnen zu können und nicht zum Arbeitskampf auf die Straße zu müssen“. Das sind Selbstverständlichkeiten, deren Grundlagen aber immer aufs neue erarbeitet sein wollen. Die Schlüsseltechnologien, die Mikroelektronik und die auf ihr beruhende Rechen-technik, auch Roboter und andere moderne Produktivkräfte, bieten eine gute Voraussetzung dafür - wenn sie auf sozialistische Art, mit Initiative der Werktätigen und zu deren Nutzen, gezielt angewendet werden.

Leserbriefe

teaktiv der GO; die Bildung von zeitweiligen Parteiaktiven zur Lösung größerer Aufgaben; die regelmäßige Berichterstattung der APO-Leitungen vor der GO-Leitung; die Berichterstattungen der Leitungen der Massenorganisationen und staatlicher Leiter vor der Parteileitung; der Einsatz ehrenamtlicher Kommissionen und Arbeitsgruppen; politische Gespräche mit den Mitgliedern und Kandidaten sowie parteilosen Werktätigen. Die Erfüllung des Kampfprogramms 1988 wurde durch die Initiative „Kommunisten voran -

Planerfüllung mein Kampfprogramm“ für jeden Genossen verbindlicher gestaltet. An dieser Initiative, in der die Genossen konkrete Verpflichtungen zur Erfüllung von ökonomischen Zielen aus unserem Kampfprogramm übernehmen, beteiligen sich nahezu alle Mitglieder der Parteiorganisation. Dadurch konnten zum Beispiel Reparaturarbeiten verkürzt, das Qualitätsniveau der Instandhaltung weiter erhöht und die Kosten weiter gesenkt werden. Bei der politischen Führung ökonomischer Prozesse durch die

Parteileitung hat sich das Kampfprogramm als Instrument zur Entwicklung hoher Leistungen bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie, zur Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes bewährt. Sich den in ihm festgeschriebenen hohen Anforderungen stellen heißt für unsere Parteileitung in erster Linie, die Werktätigen über die ideologische Arbeit in den Partei- und Arbeitskollektiven an Höchstleistungen heranzuführen.

Dieter Kendzia
Sekretär der Grundorganisation Carbid
im Kombinat-Chemische Werke Buna